

UMWELT: CO2-neutral leben – Bericht empfiehlt Investitionen in Ökobauten

Von Stephen Leahy

Brooklin, Kanada, 17. März (IPS) – Als beste und einfache Maßnahme im Kampf gegen den Klimawandel empfiehlt ein neuer Bericht Investitionen in energieeffiziente und ökologisch nachhaltige Wohn- und Bürogebäude. Die vergleichsweise hohen Investitionen in die Umstellung der herkömmlichen Bauten und neue Niedrigenergiehäuser würden sich bereits in wenigen Jahren auszahlen.

Bisher sind Gebäude in den nordamerikanischen Ländern Kanada, Mexiko und USA mit jährlich 2.200 Megatonnen für 35 Prozent aller klimaschädlichen CO₂-Emissionen verantwortlich. Der Einsatz von derzeit erhältlichen energiesparenden Technologien könnte der Studie zufolge den Ausstoß bis 2030 um 1.700 Megatonnen senken. Eine solche CO₂-Menge hatte der US-Transportsektor im Jahr 2000 generiert.

Die Untersuchung, ein Gemeinschaftsprojekt der Dreiländer-Kommission für Umweltkooperation (CEC), befasst sich mit den Möglichkeiten und Herausforderungen einer grünen Bauweise für die nordamerikanischen Länder. Nach Ansicht von CEC-Exekutivdirektor Adrián Vázquez sind Investitionen in ökofreundliche Bauweisen die beste Einzelmaßnahme zum Schutz der Umwelt.

Krank in den eigenen vier Wänden

Ob Lehmputz, Solarzellen oder bewachsendes Flachdach – die Möglichkeiten, energieeffizient und damit langfristig kostengünstig zu bauen, sind vielfältig. Der Einsatz natürlicher und atmungsaktiver Bau- und Dämmstoffe und energie- und ressourcensparender Technologien hat auch gesundheitliche Vorteile. In den USA belaufen sich die jährlichen Kosten für die Behandlung von Menschen, die durch giftige Baumaterialien geschädigt wurden, auf 58 Milliarden US-Dollar.

Herkömmliche Gebäude sind Strom- und Ressourcenfresser, heißt es in dem Bericht. Sie verbrauchen in den USA 40 Prozent des landesweiten Stroms – Tendenz steigend, denn jedes Jahr kommen 1,24 Millionen neue Einfamilienhäuser dazu. In Kanada verschlingen Gebäude die Hälfte aller eingesetzten natürlichen Ressourcen, in Mexiko ist ihr Verbrauch für 25 Prozent der gesamten Stromnachfrage verantwortlich.

Strompreissubventionen kontraproduktiv

Die effizientesten Bauweisen hingegen ermöglichen Energieeinsparungen von bis zu 70 Prozent. Doch trotz der damit verbundenen Vorteile lassen sich bisher nur wenige Nordamerikaner für Passiv- und Niedrigenergiehäuser erwärmen. Offenbar sind die Strompreise noch nicht hoch genug. Die Regierungen subventionieren den Energiesektor mit Milliarden Dollar. Die finanziellen Beihilfen erklären nicht zuletzt die niedrige Nachfrage nach Ökohäusern.

Besonders großzügig mit Energiesubventionen ist Mexiko. Dies gilt vor allem für die heißen Regionen. Finanzielle Anreize, um auf energieeffiziente Bauweisen umzusteigen, sind nicht vorhanden, und die meisten Mexikaner sind nicht in der Lage, die kurzfristig anfallenden Mehrkosten für Ökohäuser zu tragen.

"Ökowohnheiten sind zwar zunächst teurer, doch zahlen sich die Investitionen binnen fünf bis sechs Jahren aus", sagt dazu Jonathan Westeinde von der 'Windmill Development Group' in Ottawa. Ein Problem sieht er darin, dass Hauseigentümer, die ihre Objekte vermieten, nicht selbst von den Investitionen profitieren, sondern ihre Mieter.

Der neue Bericht fordert die Regierungen, die Industrie und die Nichtregierungsorganisationen (NGOs) Nordamerikas dazu auf, klare und ehrgeizige Ziele zu setzen, um den möglichst raschen Umstieg auf nachhaltige Bauweisen zu ermöglichen. Langfristig gehe es darum, für CO₂-neutrale oder Null-Energie-Gebäude zu sorgen.

CO₂-Einsparpotenziale ignoriert

Große Einsparungen bei CO₂-Emissionen lassen sich durch die Umrüstung konventioneller Gebäude erreichen. Um in diesem Bereich aktiv zu werden, bedarf es neuer Richtlinien und Finanzierungsmöglichkeiten. Doch bisher wird das Potenzial der Gebäude für die Senkung der CO₂-Emissionen nicht genutzt. Hinzu kommt, dass die Industrie nur geringfügig in die Erforschung und Entwicklung von energiesparenden Bauweisen investiert.

Grundsätzlich sieht der Bericht in allen drei nordamerikanischen Ländern Interesse an energiesparenden Bauweisen. Dazu meint Vázquez: "Die Menschen begreifen die Notwendigkeit, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen." (Ende/IPS/kb/2008)

Weiterführende Links im Internet:

<http://www.ccc.org/home/index.cfm?varlan=english>
<http://www.windmilldevelopments.com/contacts.html>
<http://www.ipsnews.net/news.asp?idnews=41585>

Wichtiger Hinweis:

Die Veröffentlichung dieses Artikels ist kostenpflichtig.

Mehr Informationen: www.ipsnews.de